

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

7. Mai 2008: Dokumentarfilme zu Themenwoche «Mai 68»

Ab diesem Mittwoch zeigt das Schweizer Fernsehen zur Themenwoche «Mai 68» vier Dokumentarfilme.

Den Auftakt macht an diesem Mittwoch der Dokumentarfilm «Hippie Masala» von Ulrich Grossenbacher aus dem Jahr 2006. Ab Mitte der 1960er-Jahre zogen Tausende westlicher Hippies auf der Suche nach Erleuchtung, freien Drogen oder einem ursprünglicheren Leben nach Asien. Indische Bauern vermuteten hinter dieser Wanderbewegung eine Dürre im Wester. Die heiligen Männer Indiens erkannten darin treffender die Suche nach Spiritualität. Die meisten Aussteiger reisten nach Monaten oder Jahren wieder in ihre Heimat zurück. Doch einige blieben.

Am Freitag, 16. Mai 2008, zeigt das Schweizer Fernsehen «No Direction Home», einen Dokumentarfilm über Bob Dylans Jahre von 1960 bis 1966 von Martin Scorsese. Zwei Jahrzehnte lang äusserte sich Bob Dylan vor laufenden Kameras in erster Linie schweigend. In dem dreieinhalbstündigen Dokumentarfilm «No Direction Home» aus dem Jahr 2005 gelingt es Martin Scorsese erstmals, den grossen Folk-Poeten zum Sprechen zu bringen. Entstanden ist eine sensible, aber dennoch nicht devote Annäherung an den Mythos Bob Dylan und ein reichhaltiges Zeitdokument, dem nicht weniger als 100 Stunden Filmmaterial zu Grunde liegen.

«Woodstock – 3 Days of Love, Peace and Music» von Michael Wadleigh aus dem Jahr 1970 handelt vom legendären Woodstock-Festival. Im August 1969 war eine kleine Stadt im Bundesstaat New York drei Tage lang im Ausnahmezustand: Zum Woodstock-Festival kamen alle grossen Stars der Rock- und Folkszene – und über 400'000 Besucher. Michael Wadleighs oscarprämierte Dokumentation lässt das Mega-Ereignis von den Vorbereitungen bis hin zu den Aufräumarbeiten wieder auferstehen, zeigt Porträts der Konzertbesucher, Reportagen über die Künstler und natürlich – deren unvergessliche Konzerte.

Am Mittwoch, 28. Mai 2008, sendet das Schweizer Fernsehen den Dokumentarfilm «Do It» von Sabina Gisiger aus dem Jahr 2000. 1970 gründete Daniele von Arb mit gleichaltrigen Freunden in Zürich Altstetten eine revolutionäre Zelle, um gegen das Unrecht auf dieser Welt zu kämpfen. Nach der Plünderung eines Munitionsdepots der Schweizer Armee knüpften die Jugendlichen Kontakte zu radikalen Gruppen wie der RAF und den Brigade Rosse. Nach spektakulären Anschlägen wurden von Arb und seine Freunde bei der Planung eines Attentats auf den Schah von Persien verhaftet. Seit der Verbüssung einer Zuchthausstrafe ist Daniele von Arb immer wieder von der Vergangenheit eingeholt worden und hat sich

konsequent damit auseinandergesetzt. Heute ist er Hellseher und führt eine Praxis für mediale Zukunftsberatung. «Do It» wurde 2001 an den Solothurner Filmtagen mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet.